

## **Erklärung zu den Grundsätzen der Anlagepolitik**

(Stand: 27.04.2020)

### **Vorbemerkung**

Die Pro bAV Pensionskasse AG gehört zur Frankfurter Leben-Gruppe und verwaltet Versicherungsprodukte für die Risikoabsicherung und die Altersversorgung. Das Produktportefeuille umfasst im Wesentlichen Rentenversicherungen, Risikoversicherungen und Fondspolizen. Neugeschäft wird nur in bestehenden Kollektivversicherungsverträgen gezeichnet. Die für die Pensionskasse relevanten versicherungstechnischen Risiken bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko der Langlebigkeit und Berufsunfähigkeit und dem Zinsgarantierisiko.

Die Anlagepolitik des Unternehmens leitet sich ab aus den Anlagegrundsätzen des § 124 VAG, den Unternehmenszielen, der Risikotragfähigkeit, den ergänzenden allgemeinen Anlagegrundsätzen des § 234h VAG sowie hinsichtlich des Sicherungsvermögens den qualitativen und quantitativen Vorgaben der Anlageverordnung (AnIV) und den einschlägigen Rundschreiben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

### **Anlagestrategie**

Im Rahmen der Anlagestrategie wird den Anlagezielen Sicherheit, Liquidität, Mischung und Streuung sowie Rentabilität eine besonders hohe Bedeutung beigemessen. Im Vordergrund steht die Gewährleistung sämtlicher Zahlungsverpflichtungen und die Erwirtschaftung der garantierten Leistungen. Bei der Umsetzung verfolgt die Pensionskasse derzeit keine explizite ESG Philosophie.

Wesentlicher Ausdruck der Anlagestrategie ist die Strategische Asset Allokation. Die Strategische Asset Allokation basiert auf einer detaillierten Analyse und vorsichtigen Bewertung

- der Risiken auf der Aktiv- und Passivseite und ihres Verhältnisses zueinander,
- der Risikotragfähigkeit und -bereitschaft sowie
- der Eigenmittelausstattung und den sonstigen finanziellen Reserven der Gesellschaft

vor dem Hintergrund der aktuellen Kapitalmarktlage sowie dem mittel- und langfristigen Ausblick.

Unter Berücksichtigung der Anlageziele sowie der aufsichtsrechtlichen und internen Anlagerestriktionen wird insbesondere die Aufteilung des Vermögens auf die verschiedenen Anlagesegmente (Asset Allocation) und Bonitätsklassen (Credit Asset Allocation) sowie eine Zielduration definiert. Darüber hinaus werden für die Asset Allocation, Credit Asset Allocation und Duration zulässige Bandbreiten festgelegt. Dem langfristigen Anlagehorizont wird dabei Rechnung getragen.

Festverzinsliche Anlagen mit guter Bonität machen weiterhin einen wesentlichen Teil des Portfolios aus. Darüber hinaus sind traditionelle Assetklassen wie Immobilien und Aktien ein wichtiger

Bestandteil des Investmentuniversums. Höherverzinsliche Anlagen werden beigemischt und alternative Anlagen wie z.B. Infrastrukturinvestments und Absolute-Return-Strategien ergänzen das Portfolio. Die Anlagestrategie der Gesellschaft stellt zudem auf die Erwirtschaftung von auskömmlichen Wiederanlagespreads durch Diversifikation und die Anlage in illiquide Anlageklassen, die signifikante Illiquiditätsprämien und Komplexitätsprämien generieren, ab.

Der Schwerpunkt der Anlagen ist Europa. Die Anlagen werden über die Direktanlage im Rahmen eines Buy-and-Maintain-Ansatzes als auch über Investmentfonds gehalten.

### **Risikobewertung und Risikosteuerung**

Es ist ein Risikosteuerungssystem installiert, welches sicherstellt, dass die Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität des Portfolios als Ganzes gleichzeitig Berücksichtigung finden. Im Risikosteuerungssystem wird die Gesamtrisikosituation des Unternehmens berücksichtigt.

Die Identifikation, Bewertung, Überwachung und Steuerung der Kapitalanlagerisiken erfolgt mittels des Risikoprofils angemessener und anerkannter Methoden, u.a. Risk Assessments, regelmäßiger Aktiv-Passiv-Management („ALM“) Analysen, Stresstests und Prognoserechnungen.

Die bestehenden Risiken im Kapitalanlagebereich lassen sich grundsätzlich in die folgenden Bereiche einordnen:

- Marktpreisrisiken,
- Bonitätsrisiken (bzw. Kreditrisiken) und
- Liquiditätsrisiken.

Der Bereich Risikosteuerung beobachtet, analysiert und bewertet die vorstehenden Risikoarten auf Basis von Kapitalanlagereportings.

Als Marktpreisrisiko bezeichnet man das Risiko finanzieller Verluste auf Grund der Änderung von Marktpreisen, zum Beispiel von Aktienkursen, Zinsen oder Wechselkursen.

Die möglichen Auswirkungen von Marktpreisrisiken werden begrenzt, indem breit über verschiedene Anlageklassen gestreut und die jeweiligen Anteile variiert werden. Innerhalb einer Anlageklasse werden qualitative und quantitative Limits vorgegeben, um Marktpreisrisiken zu begrenzen.

Als Bonitätsrisiko bezeichnet man das Risiko, dass ein Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen vorübergehend oder endgültig nicht nachkommen kann.

Die Anlagen der Pensionskasse in festverzinsliche Wertpapiere haben eine hohe Schuldnerqualität. Es wird mehrheitlich in Inhaber- und Namensschuldverschreibungen sowie in Schuldscheindarlehen mit Investment Grade (Ratingkategorie AAA bis BBB von Standard & Poor's) investiert. Eine möglichst breite Streuung des Gesamtbestandes wirkt darüber hinaus einer möglichen Risikokonzentration entgegen.

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die Pensionskasse auf Grund mangelnder Funktionalität nicht in der Lage ist, ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Dem Liquiditätsrisiko wird durch eine entsprechende Liquiditätsplanung und einen Mindestanteil an hochliquiden Titeln im Bestand begegnet.

Das Unternehmen verfügt über adäquate interne Kontrollverfahren, welche sicherstellen, dass die Anlagetätigkeit ordnungsgemäß beaufsichtigt wird und Transaktionen stets unter Beachtung der vom Vorstand gebilligten Anlagegrundsätze und Verfahren vorgenommen werden.

Es ist ein Limit-System definiert, in dem neben den Grenzen in Bezug auf die SAA auch Grenzen im Hinblick auf die Zusammensetzung der Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der Wirtschaftsräume, Länder, Märkte, Sektoren und Währungen festgelegt sind.

Die Limite werden monatlich im Rahmen des Reportings zu Kapitalanlagen sowie in der vierteljährlichen Limit-Auslastung anhand von Limit-Ampeln überwacht.

Das Limit-System beinhaltet einen Eskalationsprozess und wird mindestens jährlich auf Angemessenheit überprüft.

### **Überprüfung der Anlagepolitik**

Die Angemessenheit der strategischen Anlagepolitik im Hinblick auf das Geschäft des Versicherungsunternehmens und seine gesamte Risikobereitschaft sowie die Anforderungen an das einzugehende Risiko und den Ertragsbedarf wird mindestens einmal jährlich überprüft. Um im Rahmen dessen die Auswirkungen veränderter Rahmenbedingungen oder strategischer Entscheidungen zu bewerten, wird in der Regel eine ALM-Analyse durchgeführt bzw. der ALM-Prozess durchlaufen. Eine Überprüfung der Anlagepolitik wird darüber hinaus insbesondere dann vorgenommen, sofern neue regulatorische Vorgaben vorliegen, sich eine Änderung des Risikoprofils ergibt oder die Ergebnisse des Limit-Systems dies begründen.